



1893

# Wär' ich gestorben!

Louise Otto

## Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

## BYU ScholarsArchive Citation

Otto, Louise, "Wär' ich gestorben!" (1893). *Poetry*. 1614.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/1614](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/1614)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

## Wär' ich gestorben!

Wär ich gestorben in der Kindheit Tagen  
Als ahnungsvoll mein erstes Lied ich sang,  
Indeß im Marsellaisenwirbel-Schlagen  
Das Freiheitsjauchzen meines Volkes klang,  
Wo ich versteckt in meiner stillen Zelle  
Begeistrungsvoll den Sieg des Fortschritts pries,  
Und wo der Neuzeit morgenrote Helle  
Ein träumrisch Kind zur Sängrin werden ließ.

Wär ich gestorben, da mich der umfangen  
Der mir der Liebe Götterkraft gelehrt,  
Beim ersten Kuß auf meine bleichen Wangen  
Beim ersten Liebeswort, das ich gehört –  
Da schwebten alle Himmel zu mir nieder,  
Da lächelten mir alle Engel zu!  
In seinem Herzen fand ich meines wieder  
In seinem Arm allein der Sel'gen Ruh.

Wär ich gestorben als mit freien Liedern  
Mich einst begrüßt ein deutscher Sängerchor,  
Wo ihre Stimmen mir sich zu verbrüdern  
Durch nächt'ge Stille schallten laut empor;  
Daß ich es fröhlich durfte nun erkennen:  
Was ich gestrebt mit redlich frommen Sinn,  
Was ich gethan mich Deutschlands wert zu nennen  
Die deutsche Jugend nahm es fröhlich hin!

Wär ich gestorben in der Töne Wettern  
Beim Freudenchor der neunten Symphonie,  
Wo Menschen werden zu lebend'gen Göttern  
In dem Titannensturm der Poesie;  
Wo Flammenblicke in das Herz mir glühten  
Zu gleicher jubelnder Begeisterung!  
Wo neue Paradiese mich umblühten  
Und in den offenen Himmel war ein Sprung –

Wär ich gestorben als Du mich, Poete  
Von Gottes Gnaden, Schwester hast genannt,  
Des klagend Lied und dessen freie Rede  
In meinem Herzen lautes Echo fand,  
Und als Du selber lauschtest meinem Sange  
Wie einer liebgewordnen Melodie,  
So lauscht der Strom auf seinem weiten Gange  
Der nahen Quelle und dem Strom lauscht sie.

121 Wär ich gestorben – doch es ist vergebens –  
Nicht in den Stunden reiner Seligkeit,  
Nicht in der Fülle eines kühnen Strebens  
Naht uns der Tod und findet uns bereit!  
Erst muß vorbei die stolze Stunde rennen  
In der wir zweifellos uns selbst geglaubt,  
Erst muß die heil'ge Flamme niederbrennen,  
Der Kranz verdorren der uns frisch umlaubt!

122 Erst müssen wir auf Gräbern wandeln lernen  
Und unser Herz muß werden selbst ein Grab;  
Die leuchtendsten von unsres Glückes Sternen  
Sie müssen vor uns sinken bleich hinab,  
Erst wenn wir einsam unter Trümmern stehen,  
Entlaubte Bäume unter Eis und Schnee,  
Dann dürfen langsam wir zum Tode gehen,  
Doch ohne Jubel, ohne Abschiedsweh.